

# Besuch von den „Weststeirischen Inseln“

„4xang“ lässt die Flussbühne erbeben – und verknüpft hohe Sangeskunst mit Blödelei

**Regen.** Ein „Pintsch“ ist in Österreich die Bezeichnung für die Schulnote Fünf. Auch das neueste Programm der Gruppe „4xang“ bekam diesen Namen, natürlich nur ironisch gemeint. Zusammen mit dem hingerissenen Publikum lieferten sich die vier Sänger vergangenen Freitag auf der Regener Flussbühne einen Wettstreit, der es in sich hatte.

Nein, dieses Konzert passte absolut in keine Schublade. Bereits beim Auftritt der unglaublich bunt gekleideten Vier meinte das Publikum, sich verhöhrt zu haben, da ein Abschiedslied erklang und gleich noch eins. „Gib mir den letzten Abschiedskuss“ war von den Comedian Harmonists vor etwa 70 Jahren gewiss anders gemeint gewesen! Und spätestens, als sich Klaus Kofler, Eik Breit, Wilfried Scheutz und Heinz Jiras mit je einer kleinen Melodei vorstellten und wieder verabschiedeten, war klar, dass diesen Abend kein Auge trocken bleiben würde

– und so war es auch.

Ob es nun die österreichischen Nachrichten waren, die parodiert und mit Spannungsgeladener Akkordeonmusik begleitet wurden oder Giuseppe Verdi – der „Grea Sepp“ genannt – dran glauben musste: was man mit Wortspielen, Verdrehungen und maßlosen Übertreibungen hier anstellte, strapazierte die Lachmuskeln des Publikums schon sehr. Verdi wurde verdächtigt, sich die Melodie für den weltberühmten Gefangenchor von einem österreichischen Jodler abgeschrieben zu haben.

Wo gerade von der Volksmusik die Rede ist: selbstverständlich kamen ein paar Kostproben zu Gehör, etwa „Wo i geh und steh“, „Hoamatland i hab di gern“ und anderes mehr, aber bei keinem dieser – übrigens mit beeindruckenden Stimmen geschmetterten – Gesänge konnte sich der 4xang beherrschen, seine eigenen Interpretationen dazu zu dichten,

mit nicht endender Lust am Blödeln und komödiantischem Übermut.

Dass die Vier, die „so nebenbei“ an diesem Abend mit vollem Körpereinsatz schwer gearbeitet haben und ihre Stimmen mustergültig beherrschten, mochten die wenigsten gemerkt haben. Heinz Jiras zum Beispiel, der sein Lieblingslied „I was born under a wandering star“ vortragen wollte, aber von Klaus Koblers bestechendem Bassbariton niedergelassen wurde, landete beim zweiten Versuch in einem atemberaubenden Glissando vom tiefen Krächzen in seine natürliche hohe Stimmlage – was einem normal sterblichen Mannsbild höchstens während des Stimmbruchs gelingen dürfte!

Nicht vergessen darf man die instrumentalen Fähigkeiten der Vier – Klaus Kofler nahm Gitarre und Trommel, Heinz Jiras Akkordeon und Blockflöte und Eik Breit die Mundharmonika zu Hil-

fe, um die Eindringlichkeit ihrer Gesänge aus allen Teilen der Welt zu unterstreichen. Und es war durchaus nicht so, dass zur gleichen Zeit immer nur eine Sprache erklang! Das war anspruchsvolles Futter für die niederbayerischen Ohren, aber voll der Köstlichkeiten aus aller Welt! Und das mit wenigen, aber ausgesuchten Requisiten.

Das Erlebnis von Louis Armstrong, dem das Missgeschick unterlief, in Wien in einen falschen Zug gestiegen zu sein, erregte durch den „Fuckin´ Bundesbahn Blues“ die ungeteilte Anteilnahme des Publikums – sollten die

Gäste aus Österreich sich demnach ihre Gedanken über die Deutsche Bahn gemacht haben?

Natürlich, wo die Vier so verkehrt anfangen, mussten sie auch dementsprechend aufhören. Sie waren darum nicht verlegen, sangen den Abschiedskuss verkehrt

herum und spazierten rückwärts von der Bühne – sogar ohne in den Regen zu plumpsen.

Alles in allem hatte der 4xang für diesen herzerfrischenden Abend keinen „Pintsch“, sondern das höchsten Wohlwollen des Publikums erlangt. *Magdalena Proft*



Vier steirische Stimmen für Regen: (v.l.) Klaus Kofler, Eik Breit, Wilfried Scheutz und Heinz Jiras alias „4xang“.  
(Foto: V. Müller)